

Sonntag im Kirchenjahr:**Datum:****Predigttext:****Thema:****normal.****Autor:****3. Advent****14.12.2025****Lk 3,(1-2)3-14(15-17)18(19-20)****Sei einfach kein Arsch, benimm dich. Sei****Markus Bauder**

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den Sie heute Anja Kieser und Markus Bauder begleiten.

Normalsein. Wie wäre das? Und gibt es das? Aber vor allem: Was ist schon normal? Vielleicht heißt Normalsein gar nicht Durchschnittlichkeit oder Vergleichbarkeit oder Mainstream oder Gleichmacherei. Vielleicht hat Normalsein mehr mit einer Einstellung zu tun. Mit einer positiven Einstellung zu mir und zu den Menschen. Wir versuchen normales Verhalten heute mal zu beschreiben.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/ISA.40>

Jes 40,3.10

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 85:

Psalmgebet<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.85>

Ps 85,2-8

*2Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;
3der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk
und all ihre Sünde bedeckt hast; – SELA –
4der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:
5Hilf uns, Gott, unser Heiland,*

*und lass ab von deiner Ungnade über uns!
6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen
und deinen Zorn walten lassen für und für?
7 Willst du uns denn nicht wieder erquicken,
dass dein Volk sich über dich freuen kann?
8 Herr, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gott ist gut. Er will uns nichts Böses. Wir Menschen machen es uns gegenseitig oft schwer. Einer will besser als der andere sein. Will mehr haben. Will erfolgreicher, reicher, schöner, schlauer sein. Vielleicht würde manches besser laufen, wenn wir einfach ganz normal wären... Johannes der Täufer hat da so ein paar Vorstellungen:

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/LUK.3>

Lk 3,(1-2)3-14(15-17)18(19-20)

*1 Es war im 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius.
Pontius Pilatus war römischer Statthalter in Judäa.
Herodes regierte als Landesfürst in Galiläa,
sein Bruder Philippus als Landesfürst
in Ituräa und Trachonitis.
Und Lysanias war Landesfürst in Abilene.
2 Die Hohepriester waren Hannas und Kaiphas.
Da rief Gott Johannes in seinen Dienst.
Johannes war der Sohn des Zacharias
und lebte in der Wüste.
3 Nun zog er durch die ganze Gegend am Jordan
und verkündete den Menschen:
»Lasst euch taufen und ändert euer Leben!
Gott will euch eure Schuld vergeben.«
4 So steht es im Buch des Propheten Jesaja:
»Eine Stimme ruft in der Wüste:
>Macht den Weg bereit für den Herrn,
ebnet ihm die Straße.
5 Jede Schlucht soll aufgefüllt werden*

und jeder Berg und jeder Hügel abgetragen.
Was krumm ist,
muss gerade werden
und die unebenen Wege eben.
6Alle Welt soll sehen,
dass Gott die Rettung bringt.««
7Die Menschen kamen in Scharen zu Johannes heraus,
um sich von ihm taufen zu lassen.
Er sagte zu ihnen:
»Ihr Schlangenbrut!
Wer hat euch auf den Gedanken gebracht,
dass ihr dem bevorstehenden Gericht Gottes entgeht?
8Zeigt durch euer Verhalten,
dass ihr euer Leben wirklich ändern wollt!
Redet euch nicht ein: »Abraham ist unser Vater!«
Denn ich sage euch:
Gott kann diese Steine hier
zu Kindern Abrahams machen.
9Die Axt ist schon an die Baumwurzel gesetzt:
Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt,
wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«
10Die Leute fragten Johannes:
»Was sollen wir denn tun?«
11Er antwortete: »Wer zwei Hemden hat,
soll dem eins geben, der keines hat.
Wer etwas zu essen hat,
soll auf die gleiche Weise handeln.«
12Es kamen aber auch Zolleinnehmer,
um sich taufen zu lassen.
Die fragten Johannes: »Lehrer, was sollen wir tun?«
13Er antwortete: »Verlangt nicht mehr,
als in euren Vorschriften steht!«
14Es fragten ihn aber auch Soldaten:
»Und wir, was sollen wir tun?«
Er antwortete: »Misshandelt und erpresst niemanden,
sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«
15Das Volk setzte große Erwartungen in Johannes.
Alle fragten sich: »Ist er vielleicht der Christus?«

*16Johannes erklärte ihnen: »Ich taufe euch mit Wasser.
Aber es kommt einer, der ist mächtiger als ich.
Ich bin es nicht einmal wert,
ihm die Riemen seiner Sandalen aufzuschnüren.
Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen.
17Er hat die Worfsschaufel in seiner Hand.
Damit wird er sein Getreide gründlich aussieben.
Den Weizen wird er in seine Scheune bringen.
Aber das Stroh wird er in einem Feuer verbrennen,
das nicht ausgeht.«
18Mit diesen und vielen anderen Worten
rüttelte Johannes das Volk auf.
So verkündete er die Gute Nachricht.
19Johannes tadelte auch den Landesfürsten Herodes.
Denn Herodes hatte Herodias geheiratet,
die Frau seines Bruders,
und darüber hinaus viel Unrecht getan.
20Zusätzlich zu all dem Unrecht ließ Herodes
auch noch Johannes ins Gefängnis werfen.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hören Sie nun hierzu einen Impuls von Markus Bauder:

Impuls

Ich bin immer wieder überrascht, wie klar, einfach und deutlich biblische Texte sind: wenn man genau hinhört. Haben Sie bei dem Text von eben genau hingehört? Wenn nicht, nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie den Text nochmal nach. Lukas 3,1-14. Sie können, ja hier auf Pause gehen, den Text online oder in der Bibel nachlesen und dann weiterhören.

Jetzt wage ich mal meine Sicht auf den Text:

Man überhört ganz leicht die entscheidenden Stellen. Was ist die Hauptbotschaft des Johannes? Mit einem Satz zusammengefasst? Ich wähle mal eine genauso drastische Sprache wie Johannes: Sei einfach kein(!) Arschloch! Ich weiß nicht, ob sie das jetzt daneben finden, aber das ist, in meinen Augen, kurz und kräftig zusammengefasst, die Botschaft des Johannes: Sei kein Arschloch. Er hat die Worte „Schlangenbrut“ und „Otterngezücht“ verwendet. Aber es ist im Grunde dasselbe.

Johannes spricht die Wahrheit einfach und klar aus und sie ist heute noch so wichtig wie damals: verhalte dich so, dass dich alle anderen achten und annehmen können. Mach deine Sache gut. Betrüge niemanden. Sei fair, ehrlich, rücksichtsvoll, im rechten Augenblick nett und freundlich. Sei nicht eingebildet. Schon gar nicht auf deine Herkunft oder deinen Stand. Hör auf, die Leute von oben herab zu behandeln. Achte ihre Grenzen und benimm dich wie ein Mensch, der weiß, dass er auf die anderen angewiesen ist und mit anderen in dieser Welt unterwegs ist.

Johannes will doch nichts Besonderes. Auch im Namen Gottes will er nichts Besonderes. Die Taufe, die er anbietet, soll die Leute nicht verzaubern oder irgendwelche Wunder vollbringen.

Sie ist ein Zeichen dafür, dass ein Mensch verstanden hat, dass er der Reinigung bedarf. So wie der Körper, braucht auch Seele und Geist Reinigung. Erneuerung. Aufmerksamkeit. Schlechte Gedanken und schlechte Taten sind wie Schmutz und der muss immer mal wieder abgewaschen werden. Ein Neuanfang wie nach einem Vollbad oder eine Dusche.

Johannes, obwohl Prophet oder gerade deshalb, hat auch keinerlei Mühe, mit Menschen zu sprechen, die den frommen Juden verboten waren: Zöllner und Soldaten. Und das, was sie tun sollen um ein gutes Leben zu führen, ist doch das Normalste der Welt: übervorteilt niemanden, seid mit eurem Sold zufrieden, erpresst niemanden. In den Ohren der frommen Juden ja geradezu gotteslästerlich. Wie kann er behaupten, mit solch banalem Handeln käme man bei Gott durch?

Kann es sein, dass Gott von uns gar nicht mehr will als dass wir uns gut benehmen? Menschenfreundlich. Gott ist gar nicht unser permanentes schlechte Gewissen. Er ist gar nicht der Richtergott, dem gegenüber man nie, aber auch gar nie, recht ist.

Was sollen wir tun? Wir sollen tun was recht ist. Ober eben einfach kein Arschloch sein.

Ich muss bei dieser Geschichte fast immer ein bisschen schmunzeln. Da meint man, Johannes predigt den Weltuntergang, droht und beschimpft die Leute. Dabei ist sein Ziel ein ganz einfaches: Lass dich waschen und benimm dich.

Wenn du mehr hast als ein anderer, gib etwas ab. Wenn dein Gegenüber hungert, teile dein Essen. Bilde Dir auf Deinen Stand nichts ein. Auf Deinen Wohlstand oder Reichtum. Nicht auf deine Geburtsurkunde und auch nichts auf deinen Taufschein. Oder die Pokale, die du im Laufe deines Lebens gewonnen hast. Vor Gott sind sie eh nichts Besonderes wert. Bilde Dir überhaupt nichts ein. Erhebe Dich nicht über andere.

Die Wahrheit ist manchmal bestechend einfach. Fast irritierend. Keine Dogmatik, keine Kulte, keine Spezialgesetze oder besondere Riten.

Abgesehen von einer Taufe, die, in diesem Fall, meinen Wunsch nach Reinigung widerspiegelt. Johannes tauft – und das ist schon ein Unterschied zur christlichen Taufe – bevor Jesus in die Welt gekommen ist. Ein Zeichen der Reinigung und der Umkehr. Keine Bekehrung zum christlichen Glauben. Ein Zeichen für mich und alle Welt, dass ich ein normales, ehrliches Leben führen will. Ich will mich nicht von den Ellbogen dieser Welt fertigmachen oder auch mitreißen lassen. Eine Erinnerung, ein Ausrufezeichen, das mir hilft auf meinem Weg in einer schwierigen Welt.

Mir gefällt, dass dies ein Text in der Adventszeit ist. Ein Text, der im Zusammenhang mit Jesu Kommen in diese Welt ist. Der deutlich macht: Gott sind die normalen Menschen wichtiger als alles andere. Er hofft, dass möglichst viele Menschen zuhören und sich in ihrem Verhalten bemühen, es recht zu machen. An Weihnachten, aber überhaupt.

Mir gefällt überhaupt nicht, dass ich befürchte, dass es viele Menschen gibt, die den Kopf schütteln und sagen: träum weiter. Wär' ja schön, wenn das funktionieren würde. Aber heutzutage musst du ein Schwein sein in dieser Welt. Du musst dich durchsetzen, andere klein machen, Feindbilder aufbauen und dich abgrenzen von allen, die anders ticken und denken als du. Und du musst stark sein, dich wehren.

Ich will es mir, gerade in der Adventszeit und auf Weihnachten hin, sagen lassen: ein vor Gott gutes Leben, ist ein Leben, das auch in den Augen deiner Mitmenschen schlicht gut ist. Gerade nichts außergewöhnlich Besonderes. Eher einfach. Normal. Das, was man einfach erwarten kann. Oder erwarten können sollte. Oder was man im Inneren, im Herzen spürt und ahnt, dass es richtig ist.

Dass Ihnen das gelingt – und dass Ihnen solche Menschen heute begegnen – das wünsche ich Ihnen.

Ich möchte beten:

Gebet

Vater im Himmel, ich danke dir, dass du bei uns nicht das außergewöhnliche suchst, sondern das Normale. Das, was man von uns auch erwarten kann. Dass wir nett sind, dass wir fair sind, möglichst gerecht, gnädig und freundlich. Dass wir im weitesten Sinn miteinander Liebe üben und in Freundlichkeit und Liebe miteinander umgehen. Vielen gelingt das. Danke dafür. Dort, wo es nicht gelingt, da sind wir sehr auf dich angewiesen. Auf deine Weisheit, deine Klarheit – auch auf Menschen, die wir Johannes, die Wahrheit verkünden. Die uns die Augen öffnen. Darum bitten wir dich gerade in der Adventszeit.

Miteinander beten wir die Worte, die du uns zu beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen

Schön, dass Sie diesen kleinen Gottesdienst heute mit uns gefeiert haben. Wir hoffen, er hat Ihnen gutgetan, und freuen uns, wenn Sie kommenden Sonntag wieder mit uns feiern. Wenn Ihnen unsere kleinen Gottesdienste gefallen, dann empfehlen Sie uns gerne weiter. Schicken Sie diesen Gottesdienst über die Social-Media-Kanäle zu anderen und teilen Sie ihn mit ihnen! Und wenn es Ihnen möglich ist, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen, freuen wir uns über eine Spende – ganz einfach über den Spenden-Button auf radio-m.de. Danke sagen heute **Markus Bauder** – und Anja Kieser – von radio m.